

# Malte Dahrendorf/ Peter Zimmermann (Hg.)

## Ideen und Materialien für Lehrerinnen und Lehrer

### Roland Dahl | Sophiechen und der Riese



### Zum Inhalt

"Im silbrigen Mondlicht kam ihr die Dorfstraße, die sie ganz genau kannte, völlig verwandelt vor. Die Häuser sahen schief und krumm aus wie die Häuschen in Märchenbüchern. Alles sah so bleich aus, so gespenstisch und milchig weiß. (...) Plötzlich bekam sie einen eisigen Schreck. Da kam etwas auf der Straße, drüben auf der anderen Seite, näher und näher. Etwas Schwarzes kam da immer näher ... Etwas Großes und Schwarzes ... Etwas sehr Großes, sehr Schwarzes und sehr Dünnes ..." (S. 9)

Gespentisch, unheimlich, spannend - so beginnt das Buch. Es bleibt es, und immer wenn es zu makaber zu werden droht, wird es nachdenklich, sehr komisch oder spaßig. Mit einer sehr bilderreichen Sprache beschreibt Roald Dahl Sophiechens Abenteuer im Land der Riesen. Nachts schwärmen sie (der "Fleischfetzenfresser", der "Knochenknacker" ...) aus, um menschliche Lebe(r)wesen zu verspeisen. Zum Glück hat Sophiechen aber den einzig guten Riesen getroffen - GuRie. Das weite, heiße, gelbe Wüstenland mit seinen blauen Felsen und abgestorbenen Bäumen, das Land der Riesen, in dem nur Kotzgurken wachsen und in dem es leckeres Blubberwasser für die tollen Furzelbäume gibt, ist Ausgangspunkt für eine Reise ins Traumland. Hier fängt GuRie seine Träume, die er nachts den Kindern durchs Fenster pustet. Hier tüfteln die beiden auch den Plan aus, wie sie die Kinder retten können, die die Riesen zu verspeisen beabsichtigen. Hierbei muß ihnen die englische Königin helfen . . . Dieser Plan gelingt natürlich.

GuRie ist ein ehrlicher Riese, der nicht klauen will. Sophiechen hat er nach eigenen Aussagen nicht sehr doll gestohlen. GuRie ist schon sehr alt, irgendwann einmal ist er aufgegangen - Riesinnen hat es noch nie gegeben, er konnte also nicht geboren werden und hat sich sein umfangreiches Wissen selbst beigebracht. Seine Sprache und Schrift sind für Sophiechen zunächst ungewöhnlich, bald versteht sie ihn aber gut und bemerkt, daß er Fragen

### | Inhalt

Karin Giese

Didaktische Vorüberlegungen

Zur Klassensituation

Vorbemerkungen zum Unterrichtsverlauf

Ablauf des Unterrichts

Schlußbetrachtung

Anhang

Die Unterrichtseinheit wurde in einer 4. Klasse der Grundschule an der Gesamtschule Alter Teichweg/ Hamburg durchgeführt.

aufwirft, über die sie noch nie nachgedacht hat, zum Beispiel.

- "die menschlichen Leberwesen sind die einzigen Leberwesen, die ihre eigenen Leute morden." (S. 88)
- "Also die Musik kann ihnen (den Menschen) etwas sagen. Sie hat eine Bedeutung. Ich glaube nicht, daß die menschlichen Leberwesen wissen, was die Musik bedeutet, aber sie lieben sie trotzdem (. . .) Ich kann die Musik der Träume nicht nur hören, ich kann sie sogar verstehen." (S. 112)
- "Ich hoffe, du nimmst es mir nicht übel, (. . .) wenn ich dir verrate, daß die menschlichen Leberwesen denken, sie sind sehr klug, sie sind es aber in Wirklichkeit nicht. Sie sind fast alle nur Summtöpfe und Piepstiesel. (. . .) Sie glauben an nichts, bis auf das, was sie direkt vor ihrer Nasenspitze haben." (S. 112/113)
- Es gibt für Jungen und Mädchen unterschiedliche Träume. (S. 118) Sophiechen ist ein mutiges, beherztes Mädchen, das gern nachfragt und sich in schwierigen Situationen gut zu helfen weiß. Die beiden lernen sich nach anfänglichen Schwierigkeiten gegenseitig schätzen und profitieren voneinander.

## Didaktische Vorüberlegungen

In einer 4. Grundschulklasse sollten alle Kinder lesen können, allerdings klaffen die Fähigkeiten doch stark auseinander. Auch der Umgang mit einem Buch ist nicht jedem Kind gleichermaßen vertraut. Bei einigen Kindern muß das Leseinteresse erst noch geweckt werden. Sie lesen lediglich ihre "Pflichtlektüre" und haben noch nicht die nötige Lesesicherheit entwickelt, um am Lesen Spaß zu haben und sich selber längere Bücher vorzunehmen. Ich wollte auf jeden Fall einmal eine Ganzschrift bearbeiten, um das "Lesen von Büchern" direkt zum Thema des Unterrichts zu machen. Die Frage, ob "Sophiechen und der Riese" als Klassenlektüre für eine 4. Klasse schon geeignet ist, ist nicht so selbstverständlich mit "Ja" zu beantworten. Zwar wird das Buch für Kinder ab 8 empfohlen, in diesem Alter muß es dann aber wohl vorgelesen werden.

Gegen das Lesen von "Sophiechen" in der Klasse könnte sprechen:

- Das Buch ist mit 245 Seiten sehr umfangreich, für schwache Leser ist damit die Hürde zu groß.
- Die Sprache ist schwierig, da Dahl viele ungeläufige

Ausdrücke gebraucht. Dadurch halten sich schwache Leser zu lange beim Erlesen eines Wortes auf oder trauen sich gar nicht erst an das Wort heran.

- Der Sprachwitz, das Spiel mit den Worten, erschließt sich erst, wenn man eine gewisse Sicherheit im Umgang auch mit längeren Wörtern hat, die bei einigen Schülern noch nicht gegeben ist.

Zahlreicher und gewichtiger sind allerdings die Gründe, die für ein Lesen des Buches in der Klasse sprechen:

- Sophiechen ist ein gewandtes, mutiges Mädchen, mit dem sich die Kinder, auch altersmäßig, gut identifizieren können. Sie ist nicht gerade vom Schicksal begünstigt, nimmt es aber mutig und entschlossen selbst in die Hand. Sie ist sich ihrer Ängste bewußt und bekämpft sie.
- Die Kinder im Grundschulalter mögen märchenhafte Inhalte gern.
- Etliche Kinder der Klasse haben bereits Bücher dieses Umfangs gelesen.
- Warum soll im Unterricht nicht einmal ein umfangreiches Buch gelesen werden? So wird vielleicht bei manchem Kind eine Scheu vor dicken Büchern abgebaut.
- Das Buch ist durch seine Anteile an Humor, Witz, Komik, Spannung, Gruseln, Nachdenklichkeit so vielschichtig, daß die Kinder inhaltlich bestimmt auch über einen längeren Zeitraum hinweg angesprochen werden können, ohne daß Langeweile oder Ermüdungserscheinungen auftreten werden.
- Die Kinder werden sicher Spaß am Inhalt haben und ihren Möglichkeiten entsprechend selber weiterlesen.
- Ich selbst habe das Buch mit viel Spaß gelesen, habe mich an den gelungenen Einfällen und der malerischen Sprache erfreut.

## Zur Klassensituation

- Wir sind eine Integrationsklasse, d.h. wir haben 20 Kinder, davon sind drei geistig- oder lernbehindert. Es ist stets eine Erzieherin und für einige Stunden auch eine Sonderpädagogin im Unterricht anwesend.
- Unter den "nichtbehinderten" Kindern sind drei sehr schwache Leser. Diese Kinder können lesen, tun es aber nicht freiwillig und nicht gern. Die geistig behinderten Kinder lesen gar nicht, das lernbehinderte Mädchen liest auf dem Stand Anfang Klasse 2.
- Wir machen Wochenplanarbeit, mindestens jeden Tag eine Stunde.
- Wir haben in der Klasse eine Lcsccck mit vielen stän-

dig vorhandenen Büchern.

- Die Kinder sind es gewohnt, differenzierte Leseaufgaben weitgehend selbständig zu bearbeiten.
- Mittlerweile lesen alle Kinder, die lesen können, laut vor, wenn auch unterschiedlich gern und gut.
- Bei dem täglichen gemeinsamen Frühstück lese ich immer etwas vor. Alle Kinder hören mittlerweile aufmerksam zu. Die Vorlesebücher werden seit der 3. Klasse von Kindern mitgebracht.
- Wir haben eine Kiste mit von Kindern empfohlenen Büchern in der Klasse stehen. Wie diese Bücher der Klasse ausführlich vorgestellt werden können, steht noch zur Erarbeitung aus. Auch Aspekte zur Auswahl von Büchern sind noch nicht besprochen worden.
- Wir haben gemeinsame Lektüren gelesen, besonders um das Vorlesen zu üben. Das "Kreislesen" (es wird reihum vorgelesen, so daß sich jedes Kind darauf einstellen kann, wann es dran ist) ist beliebt, strengt die Kinder aber auch an.
- Die meisten Leseaufgaben zur Sinnerschließung von Texten sind Teil der Wochenplanarbeit.
- In der Zeit vor der "Sophiecheneinheit" kamen Leseaufgaben fast nur in Verbindung mit Schreib- und Sachkundethemen im Unterricht vor, daher sollte das Lesen jetzt für einige Wochen den Schwerpunkt bilden. (Es wird in der Klasse viel projektartig gearbeitet.)
- Ich unterrichte in der Klasse außer Deutsch noch Sachkunde, Musik und Kunst, was für die Durchführung der Einheit nützlich war.

## Vorbemerkungen zum Unterrichtsverlauf

Die Unterrichtseinheit war für einen Zeitraum von sechs Wochen geplant. Der Zeitraum ist so lang gewählt, um möglichst vielen Kindern genügend Zeit zum Selbsterlesen des Buches zu lassen. Auch schwächere Leser sollen möglichst viel selbst lesen, sie können aber mit Sicherheit nicht das ganze Buch durchlesen. Jeden Montag habe ich mir von jedem Kind erzählen lassen und notiert, wie weit es gelesen hat. Das erste Kind war nach zwei Wochen fertig. Bemerkenswerterweise war dies ein Junge, der nach eigenen Angaben zu Hause kein eigenes Buch besitzt. Durch verschiedene Arbeitsformen sollen alle Kinder den Inhalt kennenlernen.

Die Unterrichtseinheit kann folgende Teilbereiche des Deutschunterrichts einbeziehen:

- Einen Text sinnentschließend lesen
- Sprachbetrachtung
- Fragen zum Text schriftlich und mündlich beantworten
- Üben des Vorlesens
- Partnerlesen üben
- Mündliches Nacherzählen
- Schriftliches Nacherzählen
- Einen Text als Hörspiel gestalten
- Den Inhalt anhand einer Bildfolge aufschreiben
- Eine Inhaltsangabe schreiben
- Eine Buchempfehlung schreiben. Außerdem gibt es Möglichkeiten, auch andere Fächer mit einzubeziehen, z.B. Kunst, Mathematik und Musik. Hierzu gebe ich Hinweise und Möglichkeiten bei der jeweiligen Wochenplanung. Ich finde es aber wichtig, letztendlich nicht zu lange und zu viel an einem Buch zu arbeiten, um den Lesespaß nicht durch starke Problematisierung in den Hintergrund treten zu lassen.

## Ablauf des Unterrichts

### Vorlauf:

- Schreibe den Titel des Buchs auf, das du im Moment gerade liest. (Dies habe ich mir zum erstenmal schriftlich geben lassen, bisher haben die Kinder lediglich im Morgenkreis von ihren Büchern kurz erzählt. 11 der 17 lesefähigen Kinder haben einen Titel aufgeschrieben, sie nannten meist Abenteuerbücher.)
- Im Kunstunterricht erhielten die Kinder die Aufgabe, sich selbst beim Lesen in ihrer Lieblingspose an ihrem Lieblingsort zu tuschen. Das Buch sollten sie basteln und auf das Bild kleben. Diese Bilder zieren derzeit unsere Garderobe.

### 1. Woche

- In der ersten Begegnung mit der Lektüre sollen sich die Kinder möglichst genau mit Sophiechen und dem Riesen vertraut machen.
- Mögliche Ängste vor dem Lesen des umfangreichen Buches sollen durch einen Lehrervortrag (s.u.) abgebaut werden.
- Die Kinder sollen mindestens bis S. 23 lesen (Kapitel: "Geisterstunde", "Wer", "Grapsch", "Die Höhle").
- Sie sollen das Vorlesen üben.
- Sie sollen Fragen zum Text bis S. 23 schriftlich beantworten (s. Anhang).
- Sie sollen erkennen, wodurch Spannung sprachlich

erzeugt werden kann.

### Einstieg:

Ich habe die Kinder über das Hauptunterrichtsthema in Deutsch während der nächsten Wochen informiert und das Buch ausgeteilt. Die Kinder erhielten Zeit, sich das Buch anzugucken und sich spontan zu äußern. Ich habe ihnen anschließend in etwa folgendes angekündigt: Ich möchte, daß ihr in den nächsten Wochen besonders viel lest. Ich weiß, das Buch ist sehr dick. Einige von euch haben schon so dicke Bücher gelesen, andere noch nicht. Wir werden gemeinsam versuchen, daß möglichst viele Kinder das Buch ganz lesen. Für einige von euch ist das schwierig, mit denen werde ich im einzelnen verabreden, was sie selbst lesen müssen und wie sie den Inhalt auf andere Weise erfahren. Ihr werdet aber sicher alle den Inhalt kennen, wenn ihr die Bücher abgibt.

In der nächsten Woche bekommt ihr als Hausaufgabe nur auf, das Buch bis mindestens S. 23 zu lesen. In der Wochenplanarbeit bekommt ihr Fragen zum Text, die ihr schriftlich im Schreibheft beantworten sollt. Bemerkungen zum Unterricht: Den Kindern hat das tägliche Vorlesen (jeden Tag haben drei vorgelesen), das Selberlesen und auch das Fragenbeantworten gefallen. Beim Vorlesen konnten die Kinder entscheiden, ob sie ungeübt vorlesen wollten oder als erste/r am folgenden Tag. Ein Junge hat sich anfangs geweigert, beim gemeinsamen Vorlesen das Buch aufzuschlagen, weil es ihm zu langweilig sei. Ihm habe ich in der Förderstunde den Anfang noch einmal vorgelesen, er fand es dann doch gut und hat anschließend mitgelesen und auch selbst gelesen. Die inhaltliche Bearbeitung des Fragebogens fiel den meisten Kindern nicht schwer, nur mit der Frage (Was meinst du, was könnte der Riese mit der Trompete ins Kinderschlafzimmer pusten?) hatten fast alle große Schwierigkeiten. Da es ihnen schwerfiel, in ganzen Sätzen zu antworten, und auch die Form, in der die Antworten im Heft aufgeschrieben werden sollten, für einige Kinder ein Problem bedeutete, habe ich für die 2. Woche noch einmal einen Fragebogen erstellt. Die schwächeren Leser konnten das Lesepensum allein nicht bewältigen, hatten aber auch beim Vorlesen in der Klasse noch Schwierigkeiten, den Inhalt zu verstehen. Ihnen habe ich Teile vorgelesen, während sie mitlasen. Anschließend konnten sie die Fragen beantworten. Die behinderten Kinder haben bei den gemeinsamen Phasen zugehört. Mit dem Mädchen wurde geübt, einige Zeilen vorlesen zu können. Ansonsten wurde insbesondere das Aussehen von Sophiechen und dem Riesen mit ihnen besprochen und gemalt. Sie erhielten außerdem das Bild auf S. 8 und S. 16/17 vergrößert. Im Kunstunterricht wur-

den Lesezeichen gebastelt (Buntpapiercollage auf farbigem Karton, mit Folie überzogen und mit geflochtenem, gedrehtem [Kordel] oder geknüpftem Band versehen).

### 2. Woche

- Die Kinder sollen eine Nacherzählung schreiben (S. 24-31 "DerGuRie").
- Die Kinder sollen mindestens bis S. 51 lesen ("Die Riesen", "Die Wunderohren").
- Sie sollen zum zweitenmal Fragen zum Text allein oder in Partnerschaft schriftlich beantworten (S. 31-51).
- Das Vorlesen soll weiterhin geübt werden.
- In Kunst sollen die Kinder die nächtliche Dorfstraße mit GuRic gestalten.
- Die Kinder sollen im Vergleich zu GuRies Wunderohren ihr eigenes Hörvermögen untersuchen (Sachunterricht). In der 2. Woche werden die Arbeitsformen beibehalten, damit die Kinder alle mit Ruhe ihre Erkenntnisse noch einmal anwenden können. Einige haben gemerkt, daß sie lieber zunächst den Text als Ganzes lesen wollen und erst dann die Fragen beantworten, andere beantworten lieber die Fragen direkt beim Lesen. Da in der Vorwoche noch nicht alle Kinder vorgelesen haben, wird dies auch weitergeführt. Zuvor habe ich aber noch das GuRie-Kapitel selbst vorgelesen und schriftlich nacherzählen lassen. Ich halte das hier für sinnvoll,
- damit alle Kinder ein Kapitel einmal flüssig vorgelesen bekommen,
- da hier die ersten Gespräche zwischen GuRie und Sophiechen stattfinden. So können die Kinder den "Sprachwitz" von GuRic besser genießen,
- da das Kapitel in sich abgeschlossen ist und sich gut nacherzählen läßt.

Bemerkungen zum Verlauf: Es hat den Kindern viel Spaß gemacht, das Kapitel zu hören. Ich fand es gut, während des Vorlesens kurze Fragen zum Text zu stellen oder Hinweise zu geben. Anschließend fiel es den Kindern nicht schwer, die Nacherzählung innerhalb einer Stunde zu schreiben. Anhand einiger Beispiele haben wir den Unterschied zwischen einer Inhaltsangabe und einer Nacherzählung herausgearbeitet und wodurch eine Nacherzählung interessanter zu lesen ist. Am Ende der Woche wurde an einigen Schüleräußerungen deutlich, daß jetzt genug schriftliche Fragen zum Text beantwortet worden sind. Die behinderten Kinder haben als Wochenplanarbeit GuRie, den Blutschlucker und Sophiechen im richtigen Größenverhältnis (1:10) zueinander gemalt. Diese Bilder wurden in der Klasse aufgehängt und besprochen.

### Zum Kunstthema (für 2 Doppelstunden):

"Tusche die Dorfstraße am Abend, als Sophiechen den Riesen entdeckt."

- Die entsprechenden Textstellen von S. 9 und S. 11 werden noch einmal vorgelesen.

1. Male im unteren Bilddrittel die Straße.
2. Skizziere die dicht nebeneinanderstehenden Häuser.
3. Male alles in gemischten Grautönen an.
4. Zeichne GuRie auf schwarzes Tonpapier, schneide ihn aus und klebe ihn auf.

Die Textstellen waren den Kindern durch das Beantworten der Fragen in der Vorwoche vertraut. Bei der Arbeit überlegten sie laut, ob sie ihre Farbtöne "gespenstisch", "schummrig" oder "milchig weiß" abgemischt hätten. Alle Kinder haben sich leicht auf die Themenstellung einlassen können. So haben wir das Thema "Hören" bearbeitet:

- Was hörst du, wenn wir alle in der Klasse eine Minute still sind?
- Hörst du Geräusche anders, wenn du deine Hände vor/hinter die Ohrmuscheln legst? (GuRie kann mit seinen Ohren wedeln.)
- Schließe die Augen, lege den Kopf auf deine Arme, höre gut zu. Ich mache jetzt ganz leise Geräusche. Hebe den Arm, wenn du etwas hörst!
- Schließe wieder die Augen. Zeige mit dem Arm, aus welcher Richtung du das Geräusch hörst.
- **Hörspielaufgabe:** Schließe die Augen und höre genau hin. Erzähle später, was ich (später eine Schülerin oder ein Schüler) getan habe. (Schritte [schnell, langsam, schleichend . . .], dann wird z.B. der Lichtschalter geknipst, an die Tafel geschrieben, ein Stuhl zurechtgerückt, und es wird sich hingestellt, Papier geschnitten, gerissen ...)

#### Mögliche weitere Unterrichtsthemen:

- Mathematik: Größen (Wie hoch sind 15 m, 8 m?)
- Musik: Klanggeschichten mit Geräuschen unterlegen
- Sachunterricht: "Unsere Ohren"

### 3. Woche

- Die Kinder sollen das Kapitel "Kotzgurken" vorlesen (S. 51 bis S. 59).
- Die Kinder sollen mündlich zum obigen Kapitel Fragen beantworten.
- Die Kinder sollen mündliches Nacherzählen üben, nachdem ihnen die Lehrerin kurze Teile (jeweils ca. zwei Seiten) vorgelesen hat (Kapitel: "Blutschlucker", "Blubberwasser und Furzelbäume", "Die Reise ins Traumland" [S. 59 bis S. 85J).
- Die Kinder sollen in einem Unterrichtsgespräch über die Frage nachdenken: "Sind die Riesen wirklich so viel

schlechter als die Menschen?", nachdem sie das Ende des Kapitels "Die Reise ins Traumland" ohne Unterbrechung vorgelesen bekommen haben.

- Die Kinder sollen schriftlich einen von GuRie aufgeschriebenen Traum in unsere Schreibweise übersetzen (Traum S. 117 oder S. 119).
- Die drei schwächeren Leser sollen mit verteilten Rollen lesen üben und den Anfang von "Träume" (S. 110 bis S. 113, das sind zwei vollgeschriebene Seiten) auf Kassette aufnehmen. Die behinderten Kinder sollen hierzu Hintergrundgeräusche entwickeln und durchführen (Hörspiel).
- In Kunst soll das "Nachtbild" weitergemalt werden.

#### Bemerkungen zum Verlauf:

Das Kapitel "Kotzgurken" hatten die "Weiterleser" schon freudig angekündigt, und es wurde mit viel Spaß vorgelesen. Besonders gern und intensiv haben sich die Kinder mit den "Ekelwörtern" beschäftigt. Am Schluß habe ich gefragt, woher die Riesen kommen und warum GuRie nur Kotzgurken ißt.

Die Aufgabenstellung des mündlichen Nacherzählens habe ich erklärt, und die Kinder, die nach zwei Seiten erzählen wollten, konnten sich vor dem Vorlesen melden. Wir haben uns hierfür täglich etwa 30 Minuten Zeit genommen, es haben fast alle Kinder erzählt. So sind wir im Text relativ schnell weitergekommen, ich konnte an mir wichtig erscheinenden Stellen nachfragen, und die Kinder haben gern zugehört. Auch die Kinder, die diese Seiten schon vom Selberlesen kannten, waren mit Freude dabei und haben sich zum Teil schon in Vorerwartung eines "Witzes" gefreut.

Das Gespräch zwischen GuRie und Sophiechen, ob die Menschen eigentlich wirklich besser als die Riesen seien, fand ich so wichtig, daß ich diesen Abschnitt ohne Unterbrechung vorgelesen und ein Gespräch abgeschlossen habe. Die Kinder haben sich interessiert und lebhaft unterhalten.

Das schriftliche Übersetzen der Träume hatten bis auf die behinderten Kinder und die drei schwächeren Leser alle anderen als Pflichtaufgabe. Sie haben gern gearbeitet: "So hab ich in der 1. Klasse auch geschrieben", "Das ist doch ganz schön schwer, wenn jedes Wort übersetzt werden soll." Oft mußten sie im Wörterbuch nachschlagen.

Die anderen haben den Text von S. 110 bis S. 113 oben vergrößert als Fotokopie erhalten. Sie haben ihn mit verteilten Rollen zu lesen geübt (Sprecher, GuRie, Sophiechen), nachdem sie ihre jeweiligen Textstellen farbig unterstrichen hatten. Die behinderten Kinder waren beim Üben dabei und haben den Text mit

"Traummusik" unterlegt, d.h. mit den Klängen eines Gueros ("Ratschgurke"), eines Triangels, Klangstäben und Klanghölzern. Die Gruppe wurde von der Sonderpädagogin betreut, ansonsten wäre diese Leseübung auch gut für die Förderstunden geeignet gewesen. Die Kinder haben ihre Textstellen allein und auch gemeinsam zu lesen geübt, am Anfang und bei der Aufnahme benötigten sie aber viel Hilfe. Durch das intensive Üben kannten sie viele Teile sogar auswendig. Große Schwierigkeiten hatte ein Junge, seine Stimme auf dem Band zu hören.

#### Mögliches Unterrichtsthema:

Wer eine Personenbeschreibung oder Adjektive im Unterricht behandeln will, sollte sich die Beschreibung vom Blutschlucker (S. 62) nicht entgehen lassen.

#### 4. Woche

- Die Kinder bekommen während des gemeinsamen Klassenfrühstücks weiter vorgelesen.
- Die Kinder sollen ein Brainstorming zum Thema "Träume" machen und ihre Gedanken aufschreiben (siehe Anhang).
- Die Kinder sollen einen Traum aufschreiben, egal ob einen guten oder einen schlechten.
- Die Kinder sollen das längere Traumgedicht gut lesen üben oder das kurze auswendig lernen (s. Anhang).
- Die Kinder sollen allein im Buch weiterlesen.
- Die Kinder sollen in Kunst traumhafte Gebilde in Aquarelltechnik malen.

#### Bemerkungen zum Unterricht:

In den vorhergehenden Wochen waren alle Sachkundestunden in den Deutschunterricht mit eingeflossen, das sollte nun nicht mehr geschehen. In dieser Woche sollten Träume das zentrale Thema des Unterrichts bilden. Träume bilden ja auch den Kern des Buches. Nicht von ungefähr pustet GuRie jede Nacht den Kindern gute Träume durchs Fenster. Er ist ein ehrlicher Riese, der keiner Fliege etwas zuleide tut, der aber eine ungeheure Macht ausüben kann. Das tut er, wenn die Menschen schlafen, und das tun sie lange Zeit während ihres Lebens.

Als erstes sollten die Kinder aufschreiben, was ihnen zu "Traum" einfällt. Diese Texte habe ich abgetippt, mit ihnen am darauffolgenden Tag gelesen und zum Teil besprochen (Jeder Mensch träumt/ Nachtprogramm des Gehirns zur Verarbeitung der Eindrücke des vergangenen Tages/ Wie ist das, wenn du träumst?/ Wie kannst du Träume einfangen [behalten]?/ Wann träumst du?/ Träumst du nur nachts?/ Die Kraft des Traumes. "Träume" waren das Hauptthema in der Kinderzeitschrift Mücke im

Januar 92). Aus den Traumgeschichten haben wir ein Klassenheft angefertigt.

Fast alle Kinder haben das kürzere Gedicht "Träumereien" auswendig gelernt. Es ließ sich leicht lernen, da es einen einprägsamen Rhythmus hat.

Zum Kunstthema: Die Ausgangsfrage lautete: "Wie sehen die Träume aus?" Die Kinder nannten schnell die wesentlichen Merkmale, die an die Tafel geschrieben wurden (gute Träume [Schlummys]: zarte Farben, schillernd, seifenblasenartig, hellgrün ... schlechte Träume [Borstentbucklerj: dunkle Farben, wild, zackig, blutrot...]). Das Papier wurde daraufhin mit kleinen Schwämmen von beiden Seiten gut angefeuchtet, und die Kinder haben einen Traum im Glas mit den Schwämmchen und Tuschfarben gestaltet. Bis auf zwei haben alle Schlummys gemalt. **Mögliche weitere Unterrichtsthemen:**

- In **Musik** könnte eine Traummusik erfunden werden.
- Musik kann uns etwas erzählen (Hörbeispiele, z.B. "Papageno" aus der Zauberflöte, "die Hexe Baba Yaga" aus Bilder einer Ausstellung, "der Feuervogel" ...), nach dem Zitat von GuRie (S. 111 ff.): "Die menschlichen Leberwesen machen ihre eigene Musik. (. . .) Und manchmal sind die menschlichen Leberwesen ganz weg, wenn sie wunderwunderschöne Musiktöne hören. (. . .) Also die Musik kann ihnen etwas sagen. Sie hat eine Bedeutung. Ich glaube nicht, daß die menschlichen Leberwesen wissen, was die Musik bedeutet, aber sie lieben sie trotzdem."
- **Mathematik:** Wie lange hat ein Mensch geschlafen, der x Jahre alt ist? (in Anlehnung an S. 98/99)
- **Sachunterricht:** Es gibt für Jungen und Mädchen verschiedene Träume (S. 118 ff).
- Ausführliche Träume - Träume in Telegrammstil (S. 126).

#### 5. Woche

In dieser Woche sollen die Schülerinnen und Schüler für sich allein weiterlesen. Im Unterricht werden keine weiteren Themen zum Buch behandelt.

#### Bemerkungen:

Bisher wurde recht intensiv an und mit dem Buch gearbeitet. Alle Kinder kannten die Hauptpersonen, ihre Lebensumstände und hatten sich mit den sprachlichen Besonderheiten des Textes vertraut gemacht. Jetzt soll jede/jeder für sich weiterlesen. Ich hatte sie gefragt bzw. abstimmen lassen, ob ich während des Frühstücks weiter aus dem Buch vorlesen sollte oder nicht. Die einfache Mehrheit sollte entscheiden. 12 Kinder wollten allein weiterlesen, fünf wollten weiter vorgelesen bekommen, und drei Kindern war es egal. So habe ich mit dem Vorlesen aufgehört.

Die meisten Kinder hatten am nächsten Wochenanfang

angegeben, ca. 30 Seiten gelesen zu haben. Drei hatten etwa 100 Seiten gelesen. Damit hatten nun insgesamt drei Kinder das Buch ganz durchgelesen, vier weitere Kinder waren schon weiter als bis S. 200 gekommen.

#### 6. Woche:

- Die Kinder sollen alle den Inhalt der Kapitel: "Der große Plan", "Der Traum wird angerührt", "Die Reise nach London", "Der Palast", "Die Königin", "Ein königliches Frühstück", "Der Plan" (S. 132 - S. 212) kennen.
- Die Kinder sollen den Inhalt anhand von sechs Bildern in drei Gruppen mündlich erarbeiten und anschließend schriftlich nacherzählen (s. Anhang).
- Die Kinder sollen den Schluß erzählt bekommen.

#### Bemerkungen zum Verlauf:

- Ich wollte die gemeinsame inhaltliche Arbeit mit dem Buch in dieser Woche beenden.
- Die Kinder sollten alle den Inhalt zumindest grob kennen, damit die gemeinsam begonnene Arbeit auch gemeinsam beendet wird.
- Kinder, die Lust zum Weiterlesen hatten, sollten dies für sich allein weiterhin tun.

Ich hatte für die Nacherzählung der Kapitel die für die Rettungsaktion entscheidenden Bilder kopiert und zusammengestellt. Auf die Gefangennahme der Riesen, die in dem Buch auch bildlich dargestellt wird, mußte ich verzichten, da sonst die Nacherzählung zu umfangreich geworden wäre. Den Schluß wollte ich den Kindern erzählen. Als ich das Arbeitspapier ausgeteilt hatte, sollten sich die Kinder zunächst kurz im Klassenverband zu den Bildern äußern. Die Kinder, die die Kapitel kannten, monierten gleich, daß einige Bilder fehlten, besonders das Bild mit der Kammerzofe (S. 177) wurde vermißt. Einige Kinder begannen den Inhalt zu erzählen, das Unterrichtsgespräch war aber insgesamt recht zäh, es wurde von den zuhörenden Kindern kaum nachgefragt. Auch die Erzähler und Erzählerinnen waren unzufrieden mit sich selbst, da sie den Inhalt des Buches viel witziger empfanden als das, was sie erzählten. Deshalb hatte ich ihnen bald vorgeschlagen, den Inhalt in drei Gruppen gemeinsam zu erarbeiten und aufzuschreiben. In jede Gruppe kamen mindestens zwei Kinder, die den Inhalt kannten, und ein behindertes Kind. Die anderen wurden der Sitzordnung nach zugeordnet. Für die Arbeit in den Gruppen gab es folgende Aufträge:

- Besprecht erst gemeinsam ein Bild möglichst genau.
- Überlegt euch anschließend, ob ihr euch auf einen Text einigen wollt, den jede/jeder für sich in sein/ihr Geschichtenheft (jedes Kind hat ein DIN-A4-Heft, in das

alle selbstgemachten Texte geschrieben werden) schreibt, oder ob jede/jeder den Inhalt selbst formuliert und aufschreibt.

- Erst wenn ihr den Inhalt zu einem Bild aufgeschrieben habt, beginnt mit dem Besprechen des nächsten. Die Gruppenarbeit lief sehr unterschiedlich ab: Eine Gruppe, die fast ohne Lehrerinnenhilfe auskam, hatte sich entschieden, einen gemeinsamen Text zu formulieren\* Die Kinder haben sich gegenseitig auf ihr Arbeitstempo eingestellt und genau überlegt, wie sie die Sätze formulieren wollten. So haben sie viel weniger geschrieben als die Kinder der beiden anderen Gruppen. Erzählt haben sie sich den Inhalt aber sehr genau. In den beiden anderen Gruppen gab es das Problem, daß die Kinder ihren Text zu einem Bild nicht gleichzeitig beendeten und so ein Zeitpunkt gefunden werden mußte, zu dem das nächste Bild besprochen wurde. Hier mußten die Erwachsenen den Zeitpunkt meist setzen. Eine dieser beiden Gruppen brauchte zusätzlich noch Hilfe, weil hier zwei Kinder alles allein aufschreiben wollten und keine Lust zum inhaltlichen Gespräch hatten. Zwei andere dieser Gruppe dachten, mit einem Satz pro Bild könnten sie schon fertig sein. Das behinderte Kind hat nach Absprache mit einem Erwachsenen einen kurzen Text zu jedem Bild aufgeschrieben, nachdem es sich das Gruppengespräch angehört hatte. Die beiden anderen haben den Text aufgeschrieben bekommen, z.T. von Kindern, z.T. von Erwachsenen.

Es wurde drei Unterrichtsstunden in Gruppen gearbeitet. Den Schluß wollte ich den Kindern erzählen. Ich habe sie aufgefordert, etwas zu ergänzen oder nachzufragen, wenn es nötig sei. Da ich mich sehr kurz gefaßt habe, gab es viele, sehr umfangreiche und genaue "Verbesserungen" seitens der Schüler und Schülerinnen. Die Beteiligung aller war deutlich lebhafter als bei dem ersten Betrachten der "Bildergeschichte".

## Schlußbetrachtung

Die Kinder haben fast alle bis zum Ende der Unterrichtseinheit gut mitgearbeitet. Lediglich eine der guten Leserinnen, die selbst regelmäßig liest, mochte den Inhalt des Buches nicht und wartete sehnsüchtig auf das Ende. Sie hat das Buch aber ganz durchgelesen. Der Junge, der anfangs das Buch während der gemeinsamen Lesephase nicht aufschlagen wollte, mochte auch gegen Ende hin das Buch nicht mehr in die Hand nehmen. Während der Vorlesephasen hatte er aber interessiert

zugehört. Auf die Frage, ob er lieber selbst weiterlesen oder vorgelesen bekommen wollte, mochte er nicht antworten. Für ihn hat die Beschäftigung mit dem Lesen, von dem er selbst weiß, daß er es nicht so gut kann, wie er es eigentlich möchte, offenbar ein Problem dargestellt. In der letzten Phase, bei der Nacherzählung, hat er wiederum die Bilder sehr intensiv betrachtet, nach Einzelheiten gefragt und ausführlich und mit viel wörtlicher Rede den Inhalt aufgeschrieben. Auf meine verwunderte Nachfrage, woher er alles so genau wüßte und ob ihm nicht doch jemand das Buch vorgelesen hätte, verneinte er dies und meinte, das könnte er sich durch die Bilder alles denken. Die anderen schwächeren Leser (es waren nur Jungen) haben bis zum Ende willig einzelne Seiten selbst gelesen und haben, wie auch das lernbehinderte Mädchen, ohne zu murren oder andere sichtbare Zeichen des Unmuts im Buch gearbeitet.

Als Abschluß für die Kinder wollte ich noch einmal wissen, wie sie die Arbeit mit dem Buch fanden, und habe ihnen Fragen vorgelegt (siehe A 6). Sie sollten sich noch einmal überlegen, wie sie das Buch finden, ohne die üblichen schnellen Antworten zu geben: "Ich fand alles gut" oder "Ich fand alles schlecht". Mir sind sehr viele Fragen eingefallen, und ich mußte mich selbst beschränken.

Die Kinder sollten nicht das für sie Zutreffende ankreuzen, sondern jede einzelne Frage mit Ja oder Nein beantworten, da sie sich so stärker damit auseinandersetzen müssen.

Die Kinder haben den Fragebogen sehr ernsthaft ausgefüllt. Bei einigen Fragen hatten sie Schwierigkeiten, ein eindeutiges Ja oder Nein hinzuschreiben, und haben dann mit "Na ja" oder "Jein" geantwortet.

Kurze Anmerkungen zu einigen Antworten:

- Sieben der zwanzig Kinder haben das Buch ganz durchgelesen, sechs wollten das Buch noch behalten, um es durchzulesen!
- Nur das lernbehinderte Mädchen hat zugegeben, daß das Buch schwer zu lesen sei. Drei weitere Kinder haben mit "Jein" geantwortet, ein Mädchen schrieb als Erklärung, daß die Träume schwer zu lesen gewesen seien. Zwei der drei schwachen Leser haben mit "Nein" geantwortet!?
- Sieben Kinder haben geantwortet, das Buch nicht gern gelesen zu haben.
- Sechs Kinder meinten, das Buch sei zu dick und zu lang.
- Acht Kinder fanden das Buch spannend.
- Elf Kinder fanden das Buch witzig.
- Acht Kinder fanden es gut, daß wir im Unterricht über das Buch gearbeitet haben.
- Dreizehn Kinder haben geantwortet (zugegeben, z.T. mit "Jein"), daß in dem Buch viele Wörter vorkommen,

die sie nicht kennen.

- Fünfzehn Kinder fanden die Sprache von GuRie witzig.
- Nur fünf Kinder haben die Träume durchgelesen.
- Vierzehn Kinder mochten die Bilder.

**Das gefiel den Kindern an dem Buch:**

- Daß der GuRie so komisch spricht.
- Der Schluß, wo die Riesen gefangen werden.
- Wie die Riesen sprechen.
- Die Bilder.
- Daß die gefangenen Riesen nur noch Kotzgurken kriegen.
- Das Kapitel "Kotzgurke" und das Kapitel "Träume" und alles.
- Das ganze Buch.
- Fast gar nichts.

**Das gefiel den Kindern nicht so gut:**

- Fast alles.
- Gar nichts.
- Am Anfang war es langweilig. Bis auf zwei Kinder haben alle die beiden ersten Antworten oder ein "?" aufgeschrieben.

**Neun Kinder haben aufgeschrieben, daß sie das Buch auch anderen Klassen empfehlen, weil es**

- spannend ist.
- schön ist.
- witzig ist.
- gut ist.

Und ich als Lehrerin empfehle es auch, weil es sehr vielfältige Arbeitsmöglichkeiten zuläßt, weil die Kinder in allen Phasen gut mitgearbeitet haben und viel Spaß hatten und weil ich selbst im Buch auch beim dritten Lesen immer noch Anregungen fand.

## Anhang

**Fragen zu "Sophicchen und der Riese" 1 (Seite 7 bis 23)**

1. (S. 7) Was meinst du, wo lebt Sophiechen? -  
Wie kommst du darauf?
2. (S. 8) Hier lernst du einen Gegenstand kennen, der für Sophiechen sehr wichtig ist. -  
Wie heißt er und wie sieht er aus?
3. (S. 9) Wie sah die Dorfstraße aus? -  
(Benutze mindestens drei Wie-Wörter [Adjektive"!])
- 4a. (S. 10) Wie groß ist das schwarze Wesen?
- 4b. Welches Wort wird auf dieser Seite dreimal hin



- tereinander benutzt? Kannst du dir denken, warum?
5. (S. 11) Was steht hier über die Kleidung des Riesen und was hat er bei sich?
  - 6a. (S. 13) Was meinst du, was könnte der Riese mit der Trompete ins Kinderschlafzimmer pusten? (Du mußt dir etwas ausdenken!)
  - 6b. Hier wird das Gesicht des Riesen näher beschrieben. Wie sieht es aus?
  7. (S. 14) Mit welchem Tier wird die Hand verglichen?
  8. (S. 15) Was nimmt der Riese außer Sophiechen noch mit?
  9. (S. 16/17) Was für Gegenden sieht Sophiechen von ihrer Hängematte aus?
  10. (S. 18/19) Was bewirkt der Fahrtwind bei Sophiechen?
  11. (S. 21) Was für eine "Haustür" hat der Riese?
  12. (S. 22) Was für Möbel stehen in der Höhle?
  13. (S. 23) Womit wird die Stimme des Riesen verglichen?

#### Fragen zu "Sophiechen und der Riese" 2 (Seite 31 bis 51)

1. (S. 31 u. 32) Übersetze folgende Wörter aus der Riesensprache in unsere: Leberwesen -, Käfer -, Zusraubcr -, Krokodilleriche
- 2a. (S. 34) Wie sieht das Land der Riesen bei Sonnenlicht aus?
- 2b. Wie sehen die anderen Riesen aus?
3. (S. 35) Beschreibe den Tagesablauf der Riesen!
- 4a. (S. 36) Wie groß ist GuRie in Metern?
- 4b. Wie viele Riesen leben im Riesenland insgesamt?
5. (S. 39) GuRie beschreibt sehr anschaulich mit einem Wort, wie es aussieht, wenn jemand friert. Wie heißt das Wort?
6. (S. 39 u. 40) Wie wird das Gefühl genannt, das der Riese bei Sophiechens Geschichte zeigt? Findest du mindestens zwei Wörter hierfür?
7. (S. 41) Warum meint Sophiechen, daß sie nicht so lange im Riesenland bleiben wird?
- 8a. (S. 43) Was wünscht sich GuRie?
- 8b. Was wächst im Riesenland?
- 8c. Was für ein Riese ist GuRie?
- 8d. (S. 43,44) Was tut GuRie?
- 9a. (S. 44) Wo bewahrt GuRie seine Träume auf?
- 9b. Wie sehen die Träume aus und was tun sie?
10. (S. 45) Hier lernst du den für den Riesen wichtigsten Körperteil kennen. Wie heißt er

und wie sieht er aus?

11. Lies nun das Kapitel ganz zu Ende (bis S. 51). Beantworte dann erst die folgende Frage aus dem Gedächtnis: Welche Dinge kann der Riese hören?

## Das ist euch zu "Traum" eingefallen

1. Fin schlimmer Traum - ein guter Traum. Ich vergesse Träume, wenn ich morgens aufwache. Wenn ich schlimme Träume träume, wache ich manchmal auf.
2. Nachts, Alptraum. Manche Träume sind sehr schön. Ich habe schon einmal im Traum geweint, und dann bin ich aufgewacht. An manche Träume kann ich mich noch erinnern und an manche auch nicht, die sind wie weggeblasen. Träume entstehen durch Situationen, die die Menschen vergessen haben. In der Nacht kommen sie im Traum dann wieder vor, und dann entsteht ein Traum.
3. Träume sind Schäume. Ich träume nachts. Es gibt gute Träume und schlechte Träume.
4. Es gibt viele schöne Träume, aber auch Alpträume. Nachts, wenn man schläft, träumt man. Man träumt viele schöne Sachen. Manchmal, was man an dem Tag gemacht hat. Wenn man aufwacht, weiß man manchmal, was man geträumt hat und manchmal aber auch nicht. Wenn ich komische oder lustige Träume hatte und sie noch weiß, erzähle ich sie manchmal. Manchmal, aber nur selten, träumt man in einer Nacht zwei Träume.
5. Wenn man schläft, träumt man meist.
  - Träume sind dazu da, daß man sich in der Nacht nicht langweilt.
  - Ich träume abends, wenn ich kurz vorm Einschlafen bin.
  - Wenn ich eingeschlafen bin, dann träume ich zwar, aber ich schlafe so fest, daß ich die Träume nicht mitkriege.
  - Mama hat mir mal gesagt, daß ein Erfinder gesagt hat, man träumt einfarbig, aber ich träume bunt.
6. Es gibt gute und böse Träume. Man kann mit Augen auf träumen und mit Augen zu. Man vergißt die Träume manchmal. Man träumt meistens schön, aber auch grausam. Man weiß nie, was man träumt. Ich träume meistens schön.
7. Ich träume nachts. Es ist neblig. Manchmal wach ich mitten in der Nacht auf. Manchmal habe ich schöne Träume und manchmal Alpträume. Ich träume gern.
8. Man träumt in der Nacht. Träume können mal schön

und mal schlecht sein. Manche Träume weiß man am nächsten Morgen und manche nicht.

9. Ein Traum kann schlecht oder gut sein. Ich träume nachts immer.

10. Ein Traum kann etwas Schönes oder etwas Schlechtes sein.

- Man träumt abends und nicht morgens.

- Man träumt nur beim Schlafen.

- Man hat mehr schöne als schlechte Träume.

- Man träumt immer verschiedene Sachen.

11. Ich träume immer nachts.

12. Manche Träume sind gräßlich, manche Träume sind schön. Manche Träume träumt man am Tage und andere bei Nacht. Wenn man Träume am Anfang träumt und dann aufwacht, ist der Traum wie weggeblasen.

13. Man träumt, wenn man schläft. - Es gibt schöne und schlechte Träume. - Man kann vieles Verschiedenes träumen.

14. Manche Träume sind böse und manche Träume sind gut. - Wenn die Kinder um 9 Uhr schlafen, dann träumen die Kinder einen guten Traum und einen schlechten Traum.

15. Es gibt Alpträume und gute Träume. Manche Träume handeln von alten Ruinen, und andere von einem ruhigen, gemütlichen Feuer.

16. Träume sind Schäume. - Ich träume nachts und am Tag. - Träume sind schön und schlecht.

17. Ich mag gern gute Träume. Manchmal träume ich aber auch schlecht.

18. Man träumt, wenn man schläft. Manchmal weiß ich meinen Traum noch und erzähle ihn meinem Bruder. Meistens erzähle ich ihn aber nicht. Ich vergesse die Träume oft.

## Traumbescherung

von Gina Ruck-Pauquet

Ich hab mir was ausgedacht,  
Daß mir aber keiner lacht!  
Dieses Jahr zur Weihnachtszeit,  
Da beschenk ich weit und breit,  
Alle Leut - ihr glaubt es kaum?  
Jeder kriegt von mir 'nen Traum:  
Raben, die Trompete blasen,  
Bring ich mit, karierte Hasen,  
Eine Fuhre Gummibärchen,  
Dreizehn Flaschen voller Märchen,  
Bäume, die Spazierengehen,

Stunden, die ganz stillestehen.

Hunde, die sich reiten lassen,

Frisch gebrat'nes Eis in Massen.

Schnelle Autos für die Kinder,

Einen Zauber-Wunsch-Zylinder,

Extra-Väter, nur zum Spielen,

Bälle, die von selber zielen,

Eine Müllkippe zu Hause

Und 'ne Limonadenbrause.

Betten, die im Dunkeln fliegen,

Masern, die wir niemals kriegen,

Sommerschnee auf Rodelwiesen,

Aufblasbare bunte Riesen,

Feuerchen, die knisternd brennen,

Mütter, die nicht schimpfen können,

Badeseen an den Ecken,

Lutschbonbons, so lang wie Stecken,

Schulen nur zum Lachenlernen,

Flugzeugtaxis zu den Sternen,

Sofas, um draufrumzuspringen,

Lieder, die sich selber singen,

Pulver zum Unsichtbarmachen,

Ein paar kleine zahme Drachen,

Katzen, die auf Rollschuh'n rennen,

Morgenstunden zum Verpennen,

Wände, um sie auszumalen,

Nüsse ohne harte Schalen,

Einen Löwen zum Liebkosen,

Und statt Ärger rote Rosen,

Hier ist die Bescherung aus.

Sucht für euch das Beste raus!

## Träumereien

von Alfred Könnner

Was träumt der Spatz

bei Wind und Sturm?

Von einem fetten

Regenwurm.

Was träumt der Krebs

so dann und wann?

Daß er auch vorwärts

laufen kann.

Was träumt das Fischchen

auf demGrund?

Von Seifenblasen

herrlich bunt.

Was träumt das Küchlein

in dem Ei?

Daß seine Schale

bricht entzwei.

Was träumt die Raupe

auf dem Stein?

Vom Falterflug

im Sonnenschein.

aus: Kinderland - Zauberland

Hans Joachim Gelberg (c) 7 969 by Georg Bitter Verlag,  
Recklinghausen

2. Beantworte die folgenden Fragen:

Das gefiel mir an dem Buch:

Das fand ich an dem Buch nicht so gut:

Ich empfehle das Buch auch anderen Klassen,  
weil...

Ich empfehle das Buch nicht, weil...

## Abschlußfragen zu "Sophiechen und der Riese"

Name:

1. Antworte bitte mit Ja oder Nein:

Ich habe das ganze Buch durchgelesen.

Ich fand das Buch schwer zu lesen.

Ich habe das Buch gern gelesen.

Ich fand das Buch zu dick und zu lang.

Ich fand das Buch spannend.

Ich fand das Buch witzig.

Ich fand es gut, daß wir im Unterricht  
über das Buch gearbeitet haben.

Ich hätte das Buch lieber allein gelesen,  
ohne darüber zu sprechen.

Ich hätte das Buch am liebsten überhaupt  
nicht gelesen.

Es hat mir Spaß gemacht, die Fragen zum  
Text schriftlich zu beantworten.

Es war leicht für mich, die Fragen zum  
Text zu beantworten.

Ich fand es gut, daß wir einige Teile  
in der Klasse gemeinsam gelesen haben.

In dem Buch kommen viele Wörter vor,  
die ich nicht kenne.

Die Sprache von GuRie ist zu schwer  
zu verstehen.

Die Sprache von GuRie finde ich witzig.

Ich habe die Träume, die GuRie aufgeschrieben  
hat, gern gelesen.

Die Bilder in dem Buch sind schön.

Ich habe mit meinen Eltern über das Buch geredet.

Ich würde das Buch einer Freundin oder einem  
Freund zum Geburtstag schenken.